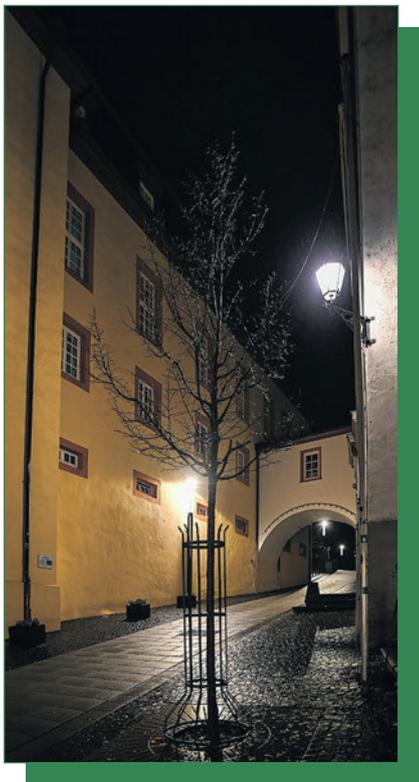
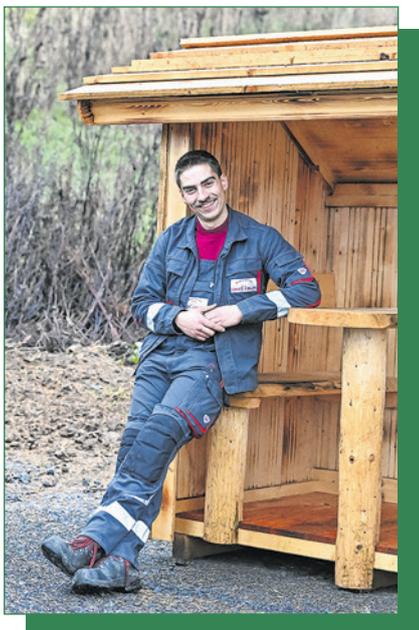


Inhalt



Stimmungsvoll ist der historisch geprägte Schlossberg in Hachenburg beleuchtet. Die nötige Energie kommt aus dem nicht weit von der Barockstadt entfernten Langenbach bei Kirburg: Ab Januar 2023 bezieht die gesamte Verbandsgemeinde Hachenburg ihren Strom von „MANN Naturenergie“ – vor allem, weil es sich dabei um „echten“, also physikalisch-gekoppelten Ökostrom handelt, wie die Verwaltung betont.

Seite 2



Ruben Ermert ist froh, dass er dem Rat seines Chefs gefolgt ist und bei den „Westerwälder Holzpellets“ (WWP) eine Ausbildung zum Mechatroniker aufgenommen hat. Die hat der 23-Jährige nun abgeschlossen – als bester im Kammerbezirk. Jetzt will er sich während der kommenden vier Jahre auch noch zum Techniker fortbilden – neben dem Vollzeitjob beim Langenbacher Energieversorger.

Seite 6

Zertifizierter Strom für die lokale Energiewende

„Natürlich kennt man den Markus Mann hier im Westerwald und weiß, wie ‚MANN Naturenergie‘ arbeitet. Dort gibt es eine große Transparenz, große Verlässlichkeit – und deshalb auch großes Vertrauen von uns“, sagt Timo Karl, Nachhaltigkeitskoordinator der Verbandsgemeinde Hachenburg. Das Westerwälder Unternehmen beliefert ab diesem Januar kommunale Liegenschaften in der gesamten Verbandsgemeinde mit zertifiziertem Ökostrom. Eine Kooperation, die viel Positives in sich vereint.

In der Verbandsgemeinde Hachenburg wurde schon bisher „grüner“ Strom genutzt. Klimaschutzende Energie ist in der Gebietskörperschaft nichts komplett Neues. Ab 2023 gibt es aber eine Veränderung: Nunmehr wird „MANN Naturenergie“ die kom-

munalen Liegenschaften mit Ökostrom beliefern. Weil es der ausdrückliche Wunsch der Verwaltungsspitze gewesen sei, nicht nur Ökostrom zu beziehen, sondern eindeutig zertifizierten, antwortet Timo Karl auf die Frage, warum man sich für einen Wechsel des Versorgers entschieden habe.

Klima- und Umweltschutz seien der Kommune überaus wichtig, betont der Nachhaltigkeitskoordinator. „Wir haben seit 2016 ein Klimaschutzkonzept. Außerdem war die Verbandsgemeinde Hachenburg einer der Pioniere, die einen Klimaschutzmanager eingestellt haben. Wir verfolgen sehr ambitioniert das Ziel, Treibhausgasemissionen zu senken und auch, die lokale Energiewende voranzutreiben“, verdeutlicht Karl. „Was

Klimaschutzkonzept

man sich auf dem Markt beschaffen muss, versucht man, regional zu beschaffen – so wie jetzt mit ‚MANN Naturenergie‘. Oder strebt an, da, wo es möglich ist, eigene

Energiekapazitäten aufzubauen.“

In der Verbandsgemeinde Hachenburg sind schon einige Projekte umgesetzt worden. Photovoltaikanlagen oder ein Solarpark etwa. „Mit diesen Maßnahmen wollen wir die erneuerbare Strom-

Sanierung

versorgung hier vor Ort stärken und unsere Abhängigkeit vom Großmarkt reduzieren“, erläutert Timo Karl. Daneben setze man auf die energetische Sanierung von Gebäuden. So wurde beispielsweise das Verwaltungsgebäude der Verbandsgemeinde in Hachenburg mit Fördermitteln des Bundesumweltministeriums modernisiert. „Dadurch sind in der Folge sehr umfangreich Treibhausgasemissionen eingespart worden.“

Die Partnerschaft mit MANN passe da „natürlich total gut rein“, hebt der Westerwälder hervor. Eine komplette Selbstversorgung mit eigens produzierter „grüner“

Fortsetzung Seite 3



Wenn der Alte Markt, Hachenburgs „gute Stube“, abends romantisch illuminiert ist, fließt dafür nun Ökostrom von MANN.

Nicht allein die Stadt Hachenburg selbst erhält „MANN Strom“, sondern sämtliche Liegenschaften der Verbandsgemeinde wie beispielsweise die „Sonnenbergschule“ in Müschenbach. Fotos: Schmalenbach



Energie sei in der Verbandsgemeinde schließlich noch nicht möglich. „Also muss man mit einem verlässlichen Partner zusammenarbeiten, der genau den Strom liefern kann, der mit unserem Klimaschutzkonzept einhergeht. Und

Partner

Die Verbandsgemeinde Hachenburg hatte den Stromvertrag ausgeschrieben. Am Ende erhielt der Energieversorger aus dem na-

in Zeiten von nationalen und globalen Marktunsicherheiten – was liegt da näher, als auf einen verlässlichen, regionalen Partner zu setzen?“

Die Verbandsgemeinde Hachenburg hatte den Stromvertrag ausgeschrieben. Am Ende erhielt der Energieversorger aus dem na-

hen Langenbach den Zuschlag. „MANN Strom“ ist vom TÜV zertifiziert und stammt zu 100 Prozent aus Wasserkraftwerken sowie regionalen Erzeugungsanlagen. Das „Grüner-Strom-Label“ stellt sicher, dass bei MANN nicht einfach nur

Fortsetzung Seite 4



Ökostrom von MANN zu beziehen, sei ein „fortgesetztes Engagement“ der Verbandsgemeinde Hachenburg, betont Timo Karl. Foto: privat



Auch das Dorfgemeinschaftshaus „Haus Alhäuser“ in Giesenhausen wird mit dem Ökostrom aus Langenbach versorgt.

Fortsetzung von Seite 3

Atomstrom umetikettiert wird. Das Westerwälder Unternehmen garantiert also echten, physikalisch gekoppelten Ökostrom – und nicht welchen, der durch bilanzielle Darstellung dem „Greenwashing“ unterzogen wurde. „Das ist eine Be-

„Greenwashing“

sonderheit bei ‚MANN Naturenergie‘, dass der Strom zertifiziert ist, wir den genauen Nachweis haben, woher er stammt“, unterstreicht Timo Karl.

Durch die Energiekrise herrsche derzeit eine angespannte Strommarktlage, so Karl. Es sei durchaus eine Herausforderung für die Kommune gewesen, Angebote zu erhalten, „die einigermaßen tragfähig sind.“ Umso mehr habe man sich schließlich gefreut, dass „MANN Naturenergie“ nicht nur

Fortsetzung Seite 5



In Streithausen ist das „Scholtzenhaus“ ein Beispiel für Gebäude, bei denen der Stromvertrag der Verbandsgemeinde greift.

Das energetisch sanierte Verwaltungsgebäude der Verbandsgemeinde.



das wirtschaftlich nachvollziehbarste und beste Angebot abgegeben habe, sondern dieses zugleich von einem Energieversorger aus der Region kam. „Da wählt man dann natürlich nicht den Stromversorger in Belgien, son-

Angebot

dern den aus Langenbach“, lacht Karl. Mit MANN habe einfach alles gepasst.

Timo Karl hat seine Tätigkeit für die Verbandsgemeinde Hachenburg im vergangenen November aufgenommen. Bei seiner Aufgabe gehe es darum, wirtschaftliche Maßnahmen und Projekte der Verbandsgemeinde auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen: „Sind sie mit dem Klimaschutzkonzept kompatibel oder können wir sie anders gestalten, um das Konzept weiter umzusetzen?“, beschreibt der Politikwissenschaftler. Aktuell nehme natürlich auch die Bewältigung der „Energiepreiskrise“ großen Raum ein.

Er sei Ansprechpartner für Bürger und Unternehmen der Verbandsgemeinde, ergänzt Karl. Bezüglich der Klimaschutzziele bedeute dies, dass er verschiedene Akteure und ihre Interessen

Ansprechpartner

zusammenführe. „Das heißt also auch, dass wir die Maßnahmen, die wir ergreifen – wie jetzt zum Beispiel den Abschluss mit ‚MANN Naturenergie‘ – an die Öffentlichkeit tragen, immer wieder Menschen informieren und mit einbinden, sie also an der Energiewende partizipieren lassen.“ Das sei der Schlüssel, um Akzeptanz zu schaffen, führt der aus Neunkhausen Stammende aus, der sich vor seiner Tätigkeit für die Verbandsgemeinde Hachenburg bereits jahrelang mit Studien zur Klimakrise auseinandergesetzt hat.

Umso wichtiger sei es, Partner wie MANN zu haben, fügt der Nachhaltigkeitskoordinator an. Es bestehe ein „großes Vertrauen“ zu dem Stromversorger aus der Wes-

terwälder Heimat, wiederholt Timo Karl noch einmal. „Das Vertrauen, dass man eine Kooperation ein-

geht, die nachhaltig ist und Sinn macht für die Region.“

Andra de Wit



Die moderne Straßenbeleuchtung der Barockstadt Hachenburg wie hier in der Judengasse wird ebenfalls ausschließlich mit „grüner“ Energie betrieben.

Froh über den damaligen Rat des Chefs

Eigentlich hatte Ruben Ermert nach dem Abitur eine Ausbildung zum Industriemechaniker beginnen wollen, wie der Beruf des Schlossers heute heißt. Doch Markus Mann, Geschäftsführer von Ermerts Arbeitgeber „Westerwälder Holzpellets“ (WWP), insistierte: „Werde besser Mechatroniker – heute ist überall ein Kabel dran!“ Diese Lehre hat der 23-Jährige im gerade abgelaufenen Jahr beendet – als bester Mechatroniker (punktgleich mit einem zweiten Erstplatzierten) unter insgesamt 5.000 Azubis vom Koch bis zum Edelsteinschleifer im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Koblenz. Einen anderen Arbeitsplatz als die WWP könne er sich nicht mehr vorstellen, betont der Erfolgreiche.

Seinen Spitznamen trug Ruben Ermert die Begeisterung seiner Eltern für ein altes Gefährt ein. „Ich hab‘ zu viel vom Traktor geredet“, lacht er nur auf die Frage, wieso ihn alle Kollegen „Eicher“ rufen. Eicher, das war ein im Oberbaye-



Ruben Ermert wählt im WWP-Ersatzteillager einen Austauschmotor für den Förderweg im Pelletwerk aus.

rischen vor dem Zweiten Weltkrieg gegründeter Hersteller von Traktoren. Ruben Ermerts Eltern besitzen einen solchen, gut erhaltenen aus dem Baujahr 1961. Die Technikbegeisterung des Sohns ließ ihn am Arbeitsplatz von der Landmaschine im Elternhaus schwärmen. Knackt der Funk, mit dem er während eines Bereitschaftsdienstes zu einer Störung auf dem WWP-Betriebsgelände gerufen wird, verlangt das Gegenüber darum heute zumeist nach „Eicher“.

„Ich habe daheim immer gewerkelt, geschraubt. Im Kinderzim-

mer gab es stets Technikspielzeug“, erzählt Ruben Ermert. Bereits als Schüler hat er bei den WWP gejobbt, meist rund um das Biomasse-Heizkraftwerk. So ist er nunmehr alles in allem schon seit neun Jahren dort tätig; die Lehre zum Mechatroniker dauert dreieinhalb Jahre. Seine hat Ermert allerdings um ein halbes Jahr verkürzt.

Das erste Ausbildungsjahr brachte „Eicher“ an der „GLW Westerwald“, der Gemeinschaftslehrwerkstatt für berufliche Bildung und Metalltechnologie in Altenkirchen, zu. „Da habe ich viel lernen können“, sagt der frischgebackene Mechatroniker. Ab dem zweiten Jahr hat er im Rahmen der dualen Ausbildung bei den WWP mitgearbeitet und die Berufsschule besucht. Der Unterricht

Gemeinschaftslehrwerkstatt

an der Berufsbildenden Schule Betzdorf-Kirchen sei ihm eher leicht gefallen. Mit den Kollegen bei den WWP habe er in jener Zeit „viel gemacht und sehr viel von ihnen abgucken können.“

Und nun ist der 23-Jährige der bislang einzige Mechatroniker bei den WWP, während seine Kollegen Anlagenführer, Schlosser oder Elektriker sind. „Eigentlich alles“ gehöre zu seinen Aufgaben, das mit Strom UND Mechanik zu tun hat, erklärt der aus Oberdreisbach Stammende, der heute in Schutzbach lebt.

Selbstverständlich lerne man bei der Arbeit weiterhin jeden Tag



Im Alltag hat der Mechatroniker ebenso mit elektrischen und elektronischen Komponenten zu tun...

Fortsetzung Seite 7

etwas dazu, unterstreicht Ruben Ermert, „wenngleich die eigentliche Ausbildung abgeschlossen ist. Außerdem haben so viele Kollegen so viele spezielle Erfahrungen, von denen man profitieren kann.“ Nach einer kurzen Sprechpause ergänzt er: „Ich kann mir keinen besseren Arbeitsplatz vorstellen – auch vom Chef her! Wenn man hier bei den WWP etwas will und etwas kann, bekommt man unheimlich viel Unterstützung – das ist Wahnsinn!“ Die vielen Neuerungen bei dem Unternehmen seien ein weiterer Anreiz. Ständig werde etwas optimiert, werde daran getüftelt, wie weniger Energie verwendet werden kann bei gleichen Ergebnissen und ganz generell am Umbau der Energieversorgung hin zu den Erneuerbaren gearbeitet.

Um sich noch stärker einbrin-

gen zu können, hat Ruben Ermert direkt an seine Lehrzeit eine weitere Fortbildung angeschlossen: Während der nächsten vier Jahre will der junge Westerwälder seinen „Techniker Maschinentechnik – Fachrichtung Mechatronik“ schaffen. Komplette berufsbeglei-

Techniker

tend absolviert er bereits seit verganginem September zwölf Stunden je Woche in der Abendschule. Am Samstag ist ebenso Unterricht, „und man muss sich zusätzlich mal hinsetzen und lernen“, schildert Ruben Ermert.

Viel Zeit für etwas anderes als die Arbeit und die Weiterbildung bleibt daneben wohl kaum. Der Mechatroniker schmunzelt nur: Diese Phase gehe schließlich vorbei, und er wolle halt persönlich

vorankommen, sich noch umfangreicher qualifizieren und diese Qualifikation bei den WWP einbringen. Zumal er dort auf diesem nächsten Lebensabschnitt abermals „super gefördert“ werde. Deswegen will Ruben Ermert auch mit der erreichten Zusatzqualifikation als Techniker, die laut „Deutschem Qualifikationsrahmen“ (DQR) dem Niveau 6 entspricht und mit einem Bachelor gleichrangig ist, unbedingt bei dem Energieversorger in Langenbach bleiben.

Über den seinerzeitigen Rat seines Chefs Markus Mann ist Ruben Ermert bei alledem bis heute sehr froh, wie er herausstellt: „Ich hätte mich geärgert, hätte ich anstelle der Mechatroniker-Ausbildung ‚nur‘ den Industriemechaniker gemacht.“

Uwe Schmalenbach



...wie mit Arbeiten, bei denen im Wortsinn die Funken fliegen. Fotos: Schmalenbach



Ihr Partner in Sachen Elektromobilität

Wir bieten:

Beratung, Installation und Service für Ladestationen von Elektroautos und E-Bikes.

Alles aus einer Hand:

- Beratung & Verkauf ✓
- Installation & Wartung ✓
- Abrechnung & Betrieb ✓
- Ladestrom-Tarife ✓
- Kompetenz & Erfahrung ✓

Gerne prüfen wir die Fördermöglichkeiten für Ihr Projekt!



Besuchen Sie unsere Website oder kontaktieren Sie uns!

Von der mobilen Ladestation über die Wallbox bis hin zur Ladeinfrastruktur für Firmen oder Schnellladesysteme haben wir immer die passende Lösung für Sie.

Besuchen Sie auch unseren Online-Ladestrom-Berater:

www.mannstrom.de/ladestation-berater



Ihr Berater Marco Lenz freut sich auf Sie!



- ☎ 02661 6262 16
- 📞 0151 61823771 (WhatsApp)
- 🌐 www.mannstrom.de
- ✉ info@mannstrom.de

Entdecken Sie unseren Ladestrom-Tarifrechner: www.mannstrom.de/ladestrom-tarife

MANN Strom empfohlen von:





Das Ökostromlabel der Umweltverbände

Der MANN Cent Tarif wurde vom Grüner Strom Label e.V. ausgezeichnet.